Euskirchener Beobachter

Aus Feldpostbriefen aus Frankreich

Kahlgefressene Kartoffelfelder
Nicht nur in Frankreich

Viele Volksgenossen kennen noch immer nicht die große Gefahr, die unserer Heimat seit einigen Jahren durch den Kartoffelkäfer droht. Deutschland hat bis jetzt kaum etwas von dem ungeheuren Schaden, den der Kartoffelkäfer anrichten kann, gespürt, noch haben wir dank der ständigen Abwehrmaßnahmen in keinem Gebiet des Deutschen Reiches Kahlfraß oder Mißernte in unserem Kartoffelbau zu verzeichnen. Unser Nachbarstaat Frankreich zeigt uns aber so recht die verheerende Wirkung dieses Schädlings. Welch starken Eindruck die kahlgefressenen Kartoffelfelder auf unsere Soldaten gemacht haben, erfahren wir aus einigen Feldpostbriefen.

Ein Gefreiter schreibt aus Südfrankreich:

„Die Wirkungen des Kartoffelkäfers sind verheerend. Ganze Landstriche pflanzen überhaupt keine Kartoffeln mehr an. Ich sah ganze Felder, die kahl standen, tausende von Käfern, Larven und Puppen, es war fast nicht zu glauben. — Bei Avallon erzählte mir ein Landwirt, daß in dieser Gegend voriges Jahr überhaupt keine Kartoffeln geerntet wurden."

Ein Soldat berichtet aus den Vogesen

„Kartoffelkäfer habe ich hier in großen Mengen gefunden. Es ist eine Schande, daß hier kaum etwas dagegen gemacht wird. Manche Feldbesitzer gehen mal ab und zu die meisten Tiere abnehmen. Allein an zwei Kartoffelstauden fand ich 26 Larven."

Nicht nur in Frankreich hat sich der Kartoffelkäfer festgesetzt, auch in Holland und in Belgien zeigen schon große Gebiete den ungeheuren Schaden dieses Eindringlings.

Ein Unteroffizier erzählt davon:

„Bei der Fahrt durch Holland und Belgien sah ich zum erstenmal den großen Schaden des Kartoffelkäfers. Es ist unbeschreiblich, wie hier die meisten Felder aussehen. Unser Kompanieführer und alle unsere Landwirte, die wir in der Kompanie haben, standen wie gebannt vor diesen Kartoffelfeldern. So hatten sie sich die Wirkung dieses kleinen, unscheinbaren Käfers nicht vorgestellt. Ich selbst habe von diesen Feldern verschiedene Aufnahmen gemacht. Nie geglaubtes fand ich hier als Wahrheit und ich bin überzeugt, daß mancher Bauer, der das sah, in Zukunft in Deutschland mehr für die Bekämpfung tun wird."

Diese Briefe geben uns ein eindrucksvolles Bild und zeigen die Folgen einer mangelhaften Bekämpfung dieses Schädlings. Darum: Kampf dem Kartoffelkäfer im Krieg mehr denn je. Dadurch sichern wir die Ernährung unseres Volkes und können so auch einen Teil zum großen Sieg beitragen.

Eifel-Nachrichten

Autofahrer festgenommen

Kall. In der Vorwoche berichteten wir von einem schweren Verkehrsunglück auf der Wendeplatte und von der Flucht des Autofahrers. Den Ermittlungen der Polizei ist es gelungen, den Autofahrer in Düren festzunehmen. Er will von dem Unfall nichts bemerkt haben. Diese Angaben sind jedoch nicht glaubhaft, da er nach dem Zusammenstoß seinen Wagen angehalten hat und dann weiterfuhr. Er wird sich demnächst wegen Fahrerflucht und gefährlicher Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben. Das Befinden des Angefahrenen, der ins Mechernicher Krankenhaus eingeliefert wurde, ist besser.

Reh verursachte Verkehrsunfall

Hausen. Einem Motorradfahrer sprang vor einigen Tagen auf der Straße von Blens nach Hausen ein Reh vor die Maschine. Das Reh wurde überfahren, der Fahrer stürzte und trug Verletzungen davon. Das Kraftrad wurde beschädigt.

Bescheinigung über Ahnennachweis genügt

Neue Verordnung bringt weitgehende Erleichterungen

Die soeben verkündete Verordnung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung bringt weitgehende Erleichterungen für die Führung des Nachweises der deutschblütigen Abstammung. Fast jeder Volksgenosse hat in den vergangenen Jahren schon einer Behörde oder einer Parteidienststelle gegenüber den Abstammungsnachweis erbringen müssen, und hat sich daher die zahlreichen Personenstandsurkunden seiner Vorfahren beschafft, zum Teil unter Schwierigkeiten und nicht unerheblichen Kosten. Daran freilich, daß ein Volksgenosse irgendwann zum ersten Male irgendeiner Stelle gegenüber seine Abstammung durch jene Urkunden nachweisen muß, will die Verordnung nichts ändern, abgesehen von einigen Fällen, die noch erwähnt werden. Sie räumt aber mit dem Uebelstande auf, der sich im Laufe der Jahre herausgebildet hat, daß der Nachweis nicht nur einmal, sondern aus mannigfachen Anlässen immer wieder durch Vorlegung der Urkunden geführt werden muß, was nicht nur dem Nachweispflichtigen selbst immer neue Mühen und Kosten, sondern auch den Standesbeamten und Kirchenbuchführern sowie den zur Prüfung des Nachweises berufenen Dienststellen ständige Mitarbeit verursacht.

Der Hauptzweck der Verordnung ist es, die öftere Wiederholung eines schon einmal geführten Abstammungsnachweises dadurch überflüssig zu machen, daß der Nachweispflichtige eine Bescheinigung darüber beibringen kann, daß er den geforderten Nachweis bereits einmal einer anderen Dienststelle gegenüber geführt hat. Der am häufigsten verlangte Abstammungsnachweis ist der der deutschblütigen Abstammung bis zu den Großeltern einschließlich, also der sogenannte kleine Abstammungsnachweis. Von den wenigen Ausnahmen abgesehen, fordern die staatlichen Behörden und die Dienststellen der Wehrmacht nur diesen Nachweis. Die Erleichterungen, die die Verordnung bringt, beschränken sich ausdrücklich auf die Fälle, in denen der Nachweis diesen Behörden gegenüber zu erbringen ist. Für Anforderungen der Partei, ihrer Gliederungen usw. gilt die Verordnung nicht.

Die Wirkungen der neuen Regelung sind im einzelnen folgende: Wenn eine staatliche (oder Wehrmacht-) Stelle von einem Volksgenossen den Nachweis deutschblütiger Abstammung aus irgendeinem der mannigfachen bekannten Anlässe verlangt, so kann der Nachweispflichtige, wenn er als Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen dort den Nachweis geführt hat, sich eine Bescheinigung hierüber von dem Kreisleiter oder einem übergeordneten Hoheitsträger beschaffen und diese als Ersatz des urkundlichen Nachweises vorlegen. Hat der Nachweispflichtige schon einmal einer Behörde, einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, einer Dienststelle der Wehrmacht oder des Reichsarbeitsdienstes gegenüber den Nachweis geführt, so besorgt er sich eine entsprechende Bescheinigung der betreffenden Dienststelle über diese Tatsache. Die Bescheinigung braucht nur dahin zu lauten, daß und wieweit („bis zu den Großeltern einschließlich") der Nachweis geführt ist, sie braucht dagegen nicht etwa eine Abschrift der Ahnentafel oder gar der vorgelegten Urkunden zu enthalten.

Ebenso können Ehegatten (Ehefrauen oder Ehemänner) von Parteigenossen, Beamten und Angestellten verfahren, wenn der andere Ehegatte auch für sie bei einer der oben erwähnten Stellen den Abstammungsnachweis geführt hat.

Die Erleichterungen gehen aber noch wesentlich weiter. Der einmal von einer bestimmten Person geführte Abstammungsnachweis kann auch zur Erleichterung des erstmaligen Nachweises für solche Personen verwendet werden, die dieselbe Ahnenreihe haben. Das gilt zunächst einmal für Vollgeschwister, also Geschwister, die denselben Vater und dieselbe Mutter haben. Der Abkömmling aus derselben Ahnenreihe, der sich den bereits von dem anderen Abkömmling geführten Nachweis zunutze machen will, muß allerdings auch einwandfrei seinen Verwandtschaftsgrad mit dem anderen nachweisen können.

Muß z. B. die Schwester eines Beamten für ihre Anstellung im öffentlichen Dienst ihren Abstammungsnachweis führen, so besorgt sie sich eine Bescheinigung der Behörde ihres Bruders, daß dieser selbst den Nachweis für seine Person schon geführt hat. Sie legt ihrer Anstellungsbehörde diese Bescheinigung vor und fügt ihre Geburtsurkunde und die ihres Bruders bei, da aus diesen hervorgeht, daß sie Vollgeschwister sind und mithin dieselben Ahnen haben.

Schließlich können sich auch Kinder der von ihrem Vater oder Mutter oder von beiden bereits geführten Abstammungsnachweise bedienen. Haben beide Eltern den Nachweis geführt, so bedarf das Kind nur der beiden Bescheinigungen hierüber sowie seiner Geburtsurkunde, die es als Kind seiner Eltern ausweist.

Die Vorschriften der Verordnung gelten aber nicht für das Gebiet der Eheschließung; hier bleiben alle bisherigen Bestimmungen, auch die über Kriegs- und Ferntrauungen unberührt. Ebensowenig gilt die Verordnung für den Abstammungsnachweis im Erbhofrecht und bei der Einbürgerung.

Aus Stadt und Kreis

Gesundbleiben durch natürliche Ernährung!

Die Wissenschaft hat erforscht, daß eine Reihe der in den letzten Jahrzehnten auftretenden Krankheiten, wie vorzeitiger Gebißverfall, bösartige Neubildungen, Magen- und Darmstörungen, Herzleiden, Nervosität, Stoffwechselstörungen und Störungen der Fortpflanzungstätigkeit ihre Ursache in einer falschen Ernährungsweise haben. Das Hauptnahrungsmittel unseres Volkes ist das Brot, und es entscheidet über die Gesunderhaltung unseres Volkes. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine Broterzeugung durchgesetzt, die die Volksgesundheit gefährdet. Während unsere Vorfahren aus dem Korn ein Vollkornmehl und -schrot herstellten, das sie dann unverändert zu Brot verbuken, sind wir jetzt an ein Brot gewöhnt, das dem Auge „feiner" erscheint, in Wirklichkeit aber ungleich ärmer an Nährwerten und Schutzstoffen ist. Im Vollkornbrot sind sämtliche Bestandteile des Korns, die Eiweiß- und Fettstoffe, Vitaminsalze und Minerale neben dem Mehlkern enthalten, im anderen Brot nur noch der bloß kohlehydrathaltige Mehlkern verarbeitet, während die für die Gesunderhaltung unentbehrlichen Wert- und Schutzstoffe fehlen. Die neueren Erkenntnisse der Forschung zwingen deshalb zu einer Rückkehr zur früheren und weitaus besseren Art der Brotherstellung. Bei der überragenden Bedeutung des Brotes als Volksnahrung muß die Umstellung in der Brotherstellung zum Schrittmacher des gesundheitlichen Fortschritts in unserem Volke werden.

Luftschutz!

RLB., Gemeindegruppe Euskirchen

Der Gemeindegruppenführer gibt bekannt: Im Hinblick auf den Führer kennen die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes kein Aufbegehren über Mehrarbeit und kein Klagen über Opfer. Schwierigkeiten und Widerstände seitens der Bürgerschaft und anderer Stellen dürften den Amtsträgern und dem Luftschutzführer gegenüber, die Nacht für Nacht über das Wohl und Wehe der Gesamtbevölkerung der Stadt wachen, nicht vorkommen. Der Luftschutz hat Rüstungsaufgaben. Jeder muß längst begriffen haben, wie notwendig seine Arbeit ist. Es ergeht daher die Bitte, die Amtsträger und den Luftschutzführer in jeder Lage zu unterstützen. Mit Inbrunst verankern wir unsere Herzen mit der Front in treuer Pflichterfüllung, je schwerer der Kampf, desto fanatischer die Kampfbereitschaft. Ordnung, Vollständigkeit und Instandhaltung der Selbstschutzgeräte in den Häusern werden ab sofort von den Block- und Luftschutzwarten überprüft und Luftschutzsünder unnachsichtlich zur Bestrafung gemeldet. Ich warne vor jeder Nachlässigkeit in Dingen des Luftschutzes. Der Brandschutz ist in jedem Hause in Ordnung, oder ich erzwinge ihn durch Strafanträge. Darum prüfe jeder sich selbst, ob er vor Deutschland und seinem Führer bestehen kann und würdig ist, ein Deutscher genannt zu werden.

86. Geburtstag

Frau Witwe Peter Kaspari (verwitwete Rick), geb. Anna Maria Bresgen, wohnhaft Entenpfuhl 15, wurde am vergangenen Samstag 85 Jahre alt. Die Jubilarin ist trotz ihres hohen Alters noch sehr rüstig und verfolgt mit großem Interesse das Geschehen der Zeit. An unserem Führer hängt sie mit großer Liebe und ihre Angehörigen können ihr nie genug von ihm erzählen. Die Greisin lebt heute bei ihrer Tochter, der sie noch manche Hausarbeit aus der Hand nimmt. Vierzehn Kindern schenkte sie das Leben und an ihrem Ehrentage werden gewiß alle Verwandten zur Gratulation erschienen sein. Den Glückwünschen schließt sich der Westdeutsche Beobachter nachträglich noch herzlich an.

Meldung freier landwirtschaftlicher Lehrstellen

Bekanntlich sollen die landwirtschaftlichen Lehrherren, die bei der Vermittlung eines Lehrlings die Hilfe der Landesbauernschaft in Anspruch nehmen wollen, das Freiwerden der Lehrstelle bis zum 1. 1. bzw. 1. 7. der Landesbauernschaft mitteilen. Da für die diesjährige Herbstvermittlung nur ganz wenige freie Lehrstellen gemeldet sind, die kaum ausreichen werden, werden die Lehrherren, die einen Lehrling einstellen wollen, gebeten, dieses der Landesbauernschaft umgehend mitzuteilen.

Aus der Kneippstadt

Münstereifel, 13. August. Die laufende Woche bringt für Münstereifel zwei Ereignisse, die für die wirtschaftliche Lage unseres Städtchens von größter Bedeutung sind. Eigentümlicherweise fallen sie auch noch beide auf den gleichen Tag, nämlich den 15. August. Den rastlosen Arbeiten der Verwaltung ist es gelungen, die Wiedereröffnung des Kneippkurhauses zu dem vorgesehenen Termin durchzuführen. Trotz vieler Schwierigkeiten, die besonders in der jetzigen Zeit unausbleiblich sind, ist es ermöglicht worden, alles so zu regeln, daß die ersten Gäste am Donnerstag wieder ihren Einzug halten können. Die zahlreichen Wiederherstellungsarbeiten stellten auch an die einheimische Handwerkerschaft große Anforderungen, die sie aber restlos erfüllte, und für diese Leistung, die in kurzer Zeit erledigt werden mußte, sei ihr uneingeschränktes Lob gezollt. Einer wie großen Beliebtheit sich unser Kneippkurhaus weit und breit erfreut, geht aus dem Widerhall hervor, den die Ankündigung der Wiederinbetriebnahme weit über die Grenzen Rheinlands und Westfalens auslöste. So zahlreiche Anmeldungen laufen tagtäglich ein, daß fürs erste mit einer vollen Besetzung des Hauses, das sogar schon Ausquartierungen vornehmen muß, gerechnet werden kann. Und dies alles, obwohl die Eröffnung erst zu einem Zeitpunkt erfolgen kann, wo die großen Ferien zu Ende gehen und daher von zahlreichen Kreisen Kurbesuche nicht mehr erfolgen können. Für die Geschäftswelt bedeutet das Wiederarbeiten des Kneippkurhauses mit seinen etwa 80 Gästen einen erheblichen Aufschwung, da der erhebliche Verbrauch zum überwiegenden Teil am Ort gedeckt wird.

Das zweite wirtschaftliche Ereignis ist der Wiederbeginn der Märkte, von denen der erste Vieh- und Schweinemarkt nach langer Pause, die durch die in den Nachbarbezirken herrschende Maul- und Klauenseuche bedingt wurde, am Donnerstag, dem 15. August, stattfindet. Auch durch diese Veranstaltungen, die jetzt wieder regelmäßig zweimal monatlich abgehalten werden, wird dem Geschäftsleben Münstereifels neuer Auftrieb gegeben.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. In der Nacht zum Freitag rannten auf der Umgehungsstraße Ehrenbreitstein—Niederlahnstein zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde ein Fahrgast durch die Wucht des Zusammenpralls so gegen die Decke der Karosserie geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb. Der Wagenlenker erlitt schwere Brustquetschungen, zahlreiche Fleischwunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

In den Flammen umgekommen. In Bongen brach in einem Gehöft ein Brand aus, der alles bis auf die Grundmauern in Asche legte. Die 3jährige Tochter des Hausbesitzers konnte sich nicht mehr retten und kam in den Flammen um.

Hochbetrieb in der Konservenfabrik

Wir sind in diesem Sommer mit einer reichen Obsternte gesegnet. Auch die Gemüse sind gut geraten. Da läßt es sich denken, daß unsere Konservenfabrik der Schauplatz großer Schlachten geworden ist, die in der Ernährungswirtschaft geschlagen werden. Die Zeit der Kirschen ist vorbei, dafür sind es jetzt Erbsen und dicke Bohnen, die in der Hauptsache verarbeitet werden. Auf unserm Bild sehen wir, wie gerade ein Korb mit den Schalen der dicken Bohnen auf einen Wagen entleert wird. Selbst diese Schalen gehen nicht verloren; sie werden noch als Viehfutter verwendet. In der Zubereitung des Gemüses helfen zahlreiche Frauen und Mädchen mit, selbst Jungmädel sind schon mit dabei. Die Arbeiten wurden und werden auch weiterhin bewältigt. Bald kommen die Aepfel, Birnen und Pflaumen an die Reihe. Foto: H. Vieth

Sport der Heimat

Hoher Sieg der EBCer ...

Euskirchener SC — Euskirchener BC 2:8 (2:3)

In diesen Spielen der beiden Euskirchener Vereine hatten sich die Mannschaften aus dem vorhandenen aktiven Spielermaterial zusammengestellt. Durchweg standen sich Jugendspieler gegenüber, die besonders in der ersten Halbzeit keine größeren Leistungsunterschiede aufwiesen. Nach der Pause machte sich aber doch die zweckmäßigere und man kann behaupten bessere Spielweise der Grünen bemerkbar, die gegen den sich nicht ernsthaft wehrenden ESC einen hohen und in der Höhe verdienten Sieg errangen.

NSRL. Unterkreis Euskirchen

Prüfungsabnahme für Reichssportabzeichen Männer und Frauen

Mittwoch, den 14. August, Euskirchener Stadion, Erftstraße, Beginn 18 Uhr, Leichtathletik; im Anschluß Schwimmen. Samstag, den 17. August, Radfahren. Treffpunkt 19 Uhr Münstereifeler Straße, Franziskanerkloster. Es wird bis Erftbrücke in Iversheim — Münstereifel gefahren (Fabrik Heilner). Sonntag, den 18. August, Leichtathletik, 10 Uhr im Stadion. Prüfungsbücher erhältlich Sporthaus Fey, Neustraße. Diefenthal, Ringführer.

Euskirchener SC 2. — Euskirchener BC 2. 2:3

Die beiderseitigen 2. Jugendmannschaften kämpften energisch und mit viel Einsatz um den Sieg. Die EBCer konnten auch in diesem Spiel das bessere Ende für sich behalten, wenn auch die Leistungen auf beiden Seiten ausgeglichen waren und nur das Spielerglück den Ausschlag für „Grün" gab.

Reichssportlehrer Swatosch in Euskirchen

Am kommenden Sonntag weilt der Reichssportlehrer Swatosch, der allen Fußballanhängern aus der Glanzzeit des Mittelrheins bekannt ist, in Euskirchen, um den Nachwuchs der Fußballer zu schulen. Die zu dieser Schulung einberufenen Vereine haben durch eine zahlreiche Beteiligung für die Ausbildung ihrer Aktiven zu sorgen. Da für diesen Tag ein generelles Spielverbot besteht, dürfte ein zahlreicher Besuch des Lehrganges zu erwarten sein. Der Beginn des Lehrganges ist um 10 Uhr auf dem Platze des ESC „Im Auel". —st.

Wir fahren und wir wandern

Mit frohem Blick und einem lustigen Lied in die weite Welt

A. K. Wer von uns denkt nicht an jene Zeiten zurück, da es eines Morgens, natürlich nur in der frühen Sommerszeit, in der Schule hieß: Uebermorgen machen wir einen Klassenausflug. Himmel, war das eine Freude, einmal einen ganzen Tag fern vom Rechnen, Deutsch und all den anderen Fächern, die uns sonst jeden Morgen etliche Stunden drückten, verbringen zu dürfen. Die Ankündigung, von der Klasse oder Schule mit lautem Hallo aufgenommen, schlug weithin ihre Wellen, bis in den Küchenschrank und die Einkaufstasche der Mutter hinein, ja, sie veranlaßte beim Vater manches mahnende Wort, das sich auf die drohenden Gefahren der Straße, der Bahnfahrt und was es noch weiter an unübersehbaren Dingen geben konnte, mit nachdrücklicher Gebärde und sorgender Stirn bezog. Vielen von uns dürften diese Schulausflüge, besonders der erste, den wir erleben durften, noch in lebhafter Erinnerung geblieben sein.

Inzwischen sind Jahrzehnte über unseren Erdball gegangen. Jahrzehnte, die für das Verkehrswesen einen ungeahnten Aufschwung gebracht haben. Sie hatten mit rasch zufegendem Besen viele Vorurteile, Bedenken und was sonst dazu gehörte und auch nicht dazu gehörte, weggeräumt. Heute schwingt in allen Gemütern die Sehnsucht, in die weite Welt zu wandern und zu fahren. Ein großzügiges System von Jugendherbergen wurde errichtet, das Fahrten- und Lagerwesen kam immer mehr auf. Und zwar so, daß unsere Jugend die Verkehrsmittel nur benutzten, um von einer vorher mit unendlicher Liebe und Sorgfalt festgelegten Haltestation den Marsch in die schöne Natur anzutreten.

Das Deutschland von ehedem ist seitdem noch größer und schöner geworden; es ist heute schon ein ordentliches Stück Arbeit, es mit dem Rad unter den pedaltretenden Füßen zu erwandern. Tausende von Kilometer wären dazu nötig. Aber welchen Jungen reizte es nicht, so jedes Jahr eine Gegend sich sauber vorzunehmen, um dann am Ferienende mit Stolz zu verkünden, diese Landschaft, diese herrliche Stadt, ein bauliches Kleinod unter so vielen, kenne ich. Viele machten es sich bequemer und gondelten mit Vaters Auto — womöglich noch selbst am oder neben dem Steuer — durch die Gegend. Aber seien wir offen und ehrlich: ein Junge und ein Mädel, das nicht zu Fuß oder mit der Tretmaschine die herrliche deutsche Landschaft durchwalzt hätte, hat niemals den Genuß und das Erlebnis der nahen und weiten Heimat innig genug erfühlt und erspürt. Um so froher sind wir, wenn wir hören, daß in allen deutschen Gauen — und dies vor allem auch in der Zeit vor dem Kriege, als noch Benzin für private Zwecke genug zur Verfügung stand — die fahrenden und marschierenden Gruppen in großer Zahl überall anzutreffen waren. Ein frohes Lied auf den Lippen, ein heller Blick in den Augen, so wanderte sie in die weite, weite Welt. Und ihr offener Sinn suchte nicht nur die Schönheit der Natur, nein, er wandte sich auch den Denkmälern unserer Kunst zu. Vielfach lagen beide in einer Gegend, in der sich Natur und Kunst sozusagen die Hand gaben. Ein herrliches Schloß, eine prächtige alte Kirche, ein städtebauliches Juwel, sie locken unsere wandernde Welt ebenso wie der Drang, möglichst viele Kilometer zu „fressen". Wobei man auch hier wieder mit Freuden feststellen kann, daß die „Kilometerfresser" seltenere Erscheinungen geworden sind.

Ganz groß wird die Sache natürlich erst dann, wenn sich mehrere Gruppen zusammengetan haben, um ein Zeltlager aufzumachen. Ob im Hochwald oder am Strom, ob in schattigen Tälern oder auf breitgelagerten welligen Höhenzügen — überall ist der Anblick eines Zeltlagers etwas Besonderes. Und nicht nur der Anblick, wer einmal einen Einblick hier in eine wie am Schnürchen ablaufende Ordnung getan hat, wer dieses Räderwerk, was hier in einem Zeltlager schnurrend am Tage abläuft, einmal beobachten konnte, den wird das Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" zutiefst erfassen.

Gewiß hat uns heute der Krieg Beschränkungen auferlegt. Die weiten Fahrten sind zurückgetreten hinter den Nahwanderungen. Warum auch nicht! Sind doch auch unser Gau oder unsere Nachbargaue an landwirtschaftlichen Schönheiten nicht minder reich als andere. Wir brauchen sie nicht zu nennen, alle jene Orte, in denen idyllische Lieblichkeit oder auch herbe Naturinnigkeit ihr Lied singen. Und an Kunstschätzen sind wir auch nicht gerade arm. Kein Zweifel: Die meisten von uns und gerade die Jugend, haben dies immer schon erkannt. Für sie war der nahegelegene Ausflugsort oder das schöne kühle Tal zur Sommerszeit immer ein beliebtes Fahrtenziel. Auch Euskirchen braucht sich nicht zu beklagen, liegt es doch sozusagen vor den Toren der Eifel. Womit wir nicht behaupten wollen, daß heuer die Eifel alleine das Wanderziel der Euskirchener zu sein braucht. Wahrscheinlich würden wir viele von ihnen etwa im Bergischen Land, Westerwald oder Sauerland antreffen.

So wir wie die Landschaft und ihre Städte kennen lernen wollen, so müssen wir auch die Menschen kennen lernen. Je früher dieses Erlebnis in unseren Werdegang eintritt, desto besser ist es. Besitzt doch das heutige Großdeutschland zahlreiche Stämme in Nord und Süd, in West und Ost. Sie miteinander zu verbinden, dabei auch einen sozialpolitischen Zweck ansteuernd, ist der Sinn so mancher Maßnahmen, die getroffen werden. Nur ein kleiner Vergleich. Auch er stammt aus jener Zeit, die wir eingangs bei der Schilderung von Schulausflügen kennzeichneten. Da traf man kleine Kinder auf den Eisenbahnen an, um den Hals eine Schnur, an deren Ende die Zielstation, säuberlich auf einem Zettel vermerkt, sich befand. Es waren dies meistens nur Einzelgänger. Kommen wir heute zu einem Bahnhof, ganz gleich, wo es sein mag, so sehen wir viele solcher Trupps unserer Kleinen und Kleinsten, die mit einem Anhängeschild versehen, ihren Bestimmungsort jedem weithin verraten. Schon seit Jahren bot sich nur dieses Bild. Es ist auch heute nicht anders, soll doch der junge und jüngste Mensch neben der Kräftigung seiner Gesundheit auch unbewußt das Erleben in fremden Landschaften tief in sich aufnehmen. Hat bei den Zeltlagern und Jugendfahrten die HJ. die Betreuung, so ist unseren Kindern die NSV. die stets einsatzbereite Sachwalterin. — Ueber allem aber steht ungeschrieben und doch laut vernehmbar: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt".

Im HJ.-Lager in Monschau

(Bericht eines Teilnehmers)

Wie in alten Tagen zurzeit der Ritter, so schritten auch heute wieder Posten über die mit frischem Grün bewachsenen Mauern der Burg Monschau, welche als Wahrzeichen der Stadt hoch auf einem Berge gelegen ist. Heute waren es aber Posten der Hitler-Jugend, die ihr erstes Sommerzeltlager hier in der Zeit vom 20. bis 30. Juli d. J. in der Jugendburg durchführte.

Schon in der Frühe des 20. Juli trafen die Teilnehmer aus dem Bann 388 Schleiden/Monschau unter Führung des Lagerleiters Gölden ein, welche sich sofort an die Arbeit machten, das Lager für noch weitere Teilnehmer und für sich herzustellen. Gegen Nachmittag trafen dann unter Führung des Fähnleinführers Ikert die Teilnehmer des Bannes 272 Euskirchen ein. Ihnen wurde das Zeltlager kurz vor Antritt desselben durch den Reichsarbeitsdienst beschlagnahmt, so daß der Bann 272 gezwungen war, die in Frage kommenden Teilnehmer auf die Lager Köln und Monschau zu verteilen, welches auch tadellos klappte.

Der Sinn und Zweck des Lagers war die Erringung des HJL. und des DJL. Um so größer war der Erfolg, als der Lagerleiter melden konnte, daß von 17 Jg. der HJ. 12 Jg. und von 36 Pimpfen 32 Pimpfe das Leistungsabzeichen errungen hatten. Das Essen hier im Lager war dank der Kochkunst der Herbergsmutter ganz in Ordnung. Sie hatte sich die größte Mühe gegeben, trotz der Rationierung der Lebensmittel das Essen abwechslungsreich zu gestalten, wofür ihr hier an dieser Stelle nochmals von den Teilnehmern des Bannes 272 herzlichst gedankt wird. Auch der Herbergsvater, der gute alte „Fred", zeigte sich immer hilfsbereit, wenn jemand mit sorgenschwerem Herzen zu ihm kam. Er fand in jeder Angelegenheit die richtige Lösung. So verlief dann, unter angenehmem Dienst und Schulung, Geländedienst und Sport, Humor und Fröhlichkeit die allzu kurze Lagerzeit. Wir erinnern uns noch an die kühnen Wagnisse im Burginnern, in den unterirdischen Gängen und Stollen, hoch oben auf den Turmzinnen, von wo man einen herrlichen Ausblick hatte auf die malerische Eifelwelt; ferner den weiten Ausschweifungen durch die Eifelberge und Wälder, zwischen den Höcker- und Bunkerlinien, Drahtverhauen usw. Das alles wird uns in schöner Erinnerung bleiben. Den Abschluß des Lagers bildete dann, nachdem schon alles gepackt und geschnallt war [illegible]

[illegible]

Die besten Kräfte rücken auf

Auch während des Krieges planmäßige berufliche Weiterbildung

Der Facharbeiter in der deutschen Rüstungsindustrie hat in einem unvergleichlichen Einsatz in unermüdlicher Arbeit mit dazu beigetragen, daß die deutsche Wehrmacht von Sieg zu Sieg schreiten konnte. Wenn einem Feind nach dem anderen die Waffenniederlegung aufgezwungen werden konnte, wenn heute England seiner schwersten politischen Entscheidung entgegensieht, dann hat an all diesem Geschehen der deutsche Facharbeiter aller Gebiete, besonders der der Rüstungsindustrie, entsprechenden Anteil. Neben diesen Geschehnissen, die wir nicht anders als unsere selbstverständliche Pflichterfüllung auffassen, sehen wir es dennoch als unsere Aufgabe an, den Besten, Leistungsfähigsten und Tüchtigsten unter ihnen, soweit sie selber den persönlichen Ehrgeiz aufbringen, in ihrer beruflichen Weiterentwicklung gerade in diesen Zeiten zur Seite zu stehen. Der Erfolg unserer technisch-industriellen Arbeitsleistung baute neben dem Vorhandensein hochwertiger Qualitätsmaschinen allein auf die Spitzenleistung des Facharbeiters auf. Dieser Zustand wird sich auch dann nicht ändern, wenn der Arbeitseinsatz wieder friedlichen Zielen dient.

Deshalb muß schon jetzt alles getan werden, um dem leistungsfähigen und willensstarken deutschen Facharbeiter den Weg in die Zukunft zu bahnen: Die Berufsförderung des Praktikers muß weiter ausgebaut werden. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF. nimmt in dieser Erkenntnis alle Möglichkeiten wahr, werbend helfend und damit für die Zukunft aufbauend zu wirken. Ausgehend von den rassischen und stammesmäßigen Grundwerten wird die Eignung festgestellt, das Selbstvertrauen gestärkt und die planmäßige Lenkung der Auswahl betrieben. Jede Zersplitterung wird auf diese Weise vermieden. Besonders in den letzten Kriegsmonaten mehren sich die Beispiele dafür, daß die Besucher der überbetrieblichen Berufserziehungswerke — auf Grund der ihnen zuteil gewordenen Berufslaufbahnberatung — einer beruflichen Höherentwicklung zugeführt werden konnten. So schreibt ein einfacher Metallarbeiter, der jahrelang keine Möglichkeit sah, in seinem Berufe weiterzukommen, daß ihm die Deutsche Arbeitsfront durch den Stufenbau der technischen Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften die Möglichkeit gab, nach zwei Jahren auf der Höheren Deutschen Fachschule zu studieren.

Er hat dann tatsächlich das dritte Studiensemester als Abschlußsemester werten lassen können und die Technikerprüfung bestanden. Dadurch war diesem Mann nicht nur die Wissenserweiterung durch eingehende Studien geboten, sondern gleichzeitig war damit eine wirtschaftliche Besserstellung in Form einer entsprechenden Anstellung verbunden.

Das ist ein Beispiel für Tausende. „Eignung zum Ingenieurberuf", das ist das Ergebnis an der Teilnahme der Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront, wie sich aus einem anderen Fall ergibt. Der Betriebsführer hat in diesem Falle dem betreffenden Facharbeiter die Möglichkeit zur studienmäßigen Weiterbildung gegeben, die sogar soweit ging, daß er neben seinem Studium an der Staatlichen Akademie für Technik noch einen erheblichen geldlichen Zuschuß erhielt, um ihm wirtschaftlich das Rückgrat zu stärken.

So rücken Schritt um Schritt aus allen Kreisen der deutschen Facharbeiter die besten Kräfte vor. Sie treten — durch eigene Leistungsfähigkeit begründet und planvoll geführt, zweckmäßig beraten und sinnvoll unterstützt — langsam, aber desto wirkungsvoller in die Reihen der Führenden. Dabei ist gerade das Fundament dieser kommenden vorwärtsstrebenden Kräfte gleichzeitig die wertvollste wirtschaftliche Stütze des Volksganzen, da praktische Erfahrung und theoretisches Wissen sich sinnvoll ergänzen. Der Mensch, der aus dem eigenen Daseinskampf den Weg zu einem höheren Ziel findet, wird zu allen Zeiten der deutschen Wirtschaft und damit sich selbst — als einem Teil des Ganzen — die wertvollste Arbeit leisten.

Vorschriftsmäßig verdunkeln!

Licht ist das sicherste Bombenziel

In den Lehrgängen des Reichsluftschutzbundes haben wir gelernt, daß die Verdunkelung die erste Vorbedingung für den Luftschutz ist. Und doch gibt es immer noch — wenn auch vereinzelt — Fälle, in denen gegen die Verdunkelungsvorschriften verstoßen wird.

Nicht, daß etwa absichtlich die Verdunkelung unterlassen wird. So wenig Luftschutzdisziplin besitzt heute kein Volksgenosse mehr. Denn jeder weiß, daß er Leben und Eigentum seiner Nachbarn mitgefährdet, wenn durch seine Schuld aus der Wohnung fallendes Licht dem Feindflieger ein Ziel für seinen Bombenabwurf bietet. Aber auch die Verdunkelungssünder aus Nachlässigkeit oder Gedankenlosigkeit müssen einmal zur Ordnung gerufen werden.

Da ist bei Frau Schmitz die Verdunkelung schadhaft geworden. Sie merkt es gar nicht und ist erstaunt, als eines Abends ein Polizeibeamter bei ihr erscheint und eine gebührenpflichtige Verwarnung erteilt, weil aus ihrem Küchenfenster Licht nach außen fällt. Schon will sie entrüstet abstreiten, als sie sich überzeugen lassen muß, daß tatsächlich die Verdunkelung nicht mehr in Ordnung ist.

Herr Schulz ist wiederum gewohnt, bei offenem Fenster zu schlafen und möchte von dieser Gewohnheit auch während des Krieges nicht lassen. Und als er eines Nachts einmal auf einen gewissen Ort muß, schaltet er die Schlafzimmerbeleuchtung ein, ohne daran zu denken, daß im selben Augenblick dieselbe Lichtfülle auf den Hof oder auf die Straße fällt.

Auf dem Hofe des Bauern X. ist trotz Mahnung des RLB.-Amtsträgers das Hoflicht nicht abgeschirmt worden. „Es brennt ja doch nie", hatte der Bauer gemeint. Eines Nachts, feindliche Flieger näherten sich gerade dem Dorf, muß der Knecht einmal hinaus. Er schaltet das Hoflicht ein, und im nächsten Augenblick fallen die Bomben auf den Hof. Am häufigsten sind Verdunkelungssünder nach der Entwarnung. Froh, daß der Feindangriff ohne Schaden vorüber ist, eilt man in die Wohnung hinauf, ohne daran zu denken, daß die Fenster geöffnet wurden, um die Fensterscheiben bei Bombenanschlägen vor dem Zerspringen zu schützen. Aus allen Fenstern strahlt das Licht in die Nacht und veranlaßt die feindlichen Flieger zur Umkehr, um dieses lockende Ziel nochmals anzugreifen.

Derartiger Beispiele ließen sich noch viele anführen. Sie sind aus der Praxis gewählt und haben in vielen Fällen zu schweren Schäden geführt, die sich bei sorgfältiger Beachtung der Verdunkelungsvorschriften hätten vermeiden lassen.

Denkt immer daran: Licht ist das sicherste Bombenziel.

Seid sorgfältig in der Beachtung der Verdunkelung.

Die Jagdzeit für Rebhühner

Die Jagdzeit der Rebhühner beginnt nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters in diesem Jahr am 16. September.

Steuerfälligkeit

Im Monat August sind folgende Steuern fällig:

10. Aug. Bürgersteuer III. Quartal;
15. Aug. Gemeindesteuer vom Grundbesitz für August;
15. Aug. Gewerbesteuer II. Quartal;
15. Aug. Kirchensteuer für die kath. Pfarrgemeinden II. Quartal.

Wir bitten um pünktliche Zahlung.

Euskirchen, den 12. August 1940

Die Stadtkasse

Herbstgesellenprüfung 1940

Die Papiere für die diesjährige Herbstgesellenprüfung sind umgehend, spätestens bis zum 25. August 1940, bei der zuständigen Innung einzureichen. Antragsformulare sind auf der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft erhältlich.

Kreis-Handwerkerschaft Euskirchen.

Nach einem Leben voll Arbeit, Selbstlosigkeit und Liebe entschlief heute mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Jakob Cremer

Gott nahm ihn zu sich im 69. Lebensjahr, nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Gertrud Cremer geb. Hendrickx
Magdalena Startz geb. Cremer — Heinrich Startz, z. Zt. Oberleutnant in einem Bau-Batl.
Maria Kammerscheid geb. Cremer — Chlodwig Kammerscheid
Agnes Rosell geb. Cremer — Dr. Heinrich Rosell
Elisabeth Esters geb. Cremer — Dr. Ing. Paul Esters
Dr. Gottfried Cremer
Susi Pingen geb. Cremer — Dr. med. Ludwig Pingen
Gertrud Püllgen geb. Cremer — Gottfried Püllgen
sowie 14 Enkel

Frechen, Niederpleis, Heidelberg, Köln, Krefeld, Schwarzenfeld (Oberpfalz) und Gut Neuhoff bei Giessen, den 11. August 1940

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 15. August 1940, morgens 10.15 Uhr, vom Sterbehause, Kölner Straße 72, aus statt; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche St. Audomar, Frechen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre unseres hochverehrten Betriebsführers und Inhabers unseres Unternehmens, des Herrn

Jakob Cremer

Der Entschlafene hat das Unternehmen, mit dem er sich aufs stärkste verbunden fühlte, aus kleinsten Anfängen entwickelt. Von größtem Verantwortungsgefühl der Gefolgschaft gegenüber erfüllt, war er uns in seinem rastlosen Schaffen ein leuchtendes Vorbild. Er war uns stets ein väterlicher Freund und seine Fürsorge für uns war ihm bei seinem lauteren, guten Charakter wichtigste Herzensangelegenheit.

Sein Andenken wird in höchster Verehrung und größter Dankbarkeit unauslöschlich bei uns fortleben.

Frechen, den 11. August 1940.

Die Gefolgschaft der Firma
GEBR. CREMER

Am Morgen des 11. August 1940 verschied nach schwerer Krankheit der langjährige Vorstand unseres Beirates, Herr

Jakob Cremer

Als Vorstand unseres Beirates hat der Verstorbene viele Jahre [illegible]

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse nahm der Herr über Leben und Tod heute meinen lieben Bruder, unseren guten Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren Herrn

Joseph Hubert Rosenbaum

Kaufmann

Mitglied der Marianischen Männer-Kongregation und der St.-Sebastianus-Bruderschaft

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 69 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Familie Peter Rosenbaum
und Geschw. Zimmer

Euskirchen, den 11. August 1940

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 14. August, morgens ¼ vor 9 Uhr, in der Klosterkirche St. Marien; anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Sollte jemand versehentlich keine besondere Benachrichtigung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Am 8. August entschlief in Baden-Baden
Herr Diplom-Bergingenieur

Richard Foerster

Mitglied unseres Grubenvorstandes

Der Heimgegangene begründete mit dem Vertrage vom Jahre 1921 die Interessengemeinschaft [illegible]

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 4.30 Uhr verschied nach längerem Leiden, im Alter von 63 Jahren, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Michael Goebs

[illegible]

St.-Mathias-Bruderschaft Euskirchen gegr. 1624
Trierpilgervereinigung

Den Mitgliedern zur Kenntnis, von dem Ableben unseres Mitgliedes und Trierpilgers

Jos. Rosenbaum

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 14. August 1940, morgens 8.45 Uhr, in der Klosterkirche St. Marien. Anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle.

Der Vorstand

Unser viertes Kind ein Mädel wurde geboren.

Elke

ELISABETH OHLING geb. Weißenborn

[illegible]

Beerdigungs-Institut Neuburg Euskirchen

Werde Mitglied der NSV

[illegible]

8896

Faktor 20

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940

Sa.

Kälbsch und Umgegend

Autosalon von „Windsbgelu"

Kälpsch, 13. Aug. Mit der bereits eingetretenen Ernte kann man selbstverständlich, daß die Schuljugend, und zwar besonders die Schulanfänger, noch nicht beschränkten Ferienzeit, dazu übergeht, die Windsbogel Reigen zu laufen. Durch irgendwelche Umstände kommt es aber leider vor, daß die Schüler mit der Zeiteilung der Handhabung sowie deren Gefährlichkeit in Berührung kommen. Da nach Beschaffenheit der Schnur teils durch die Verübung Lebensgefahr ein, Gleichgültig können auch durch diese Betätigungen Störungen in Hochspannungsleitungen sowie in den Straßenbahnoberleitungen werden. Nach einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung sind hinsichtlich Geldstrafen von Handhabungen über Dienststellungen, die auch nur als fahrlässig zu betrachten sind, als Strafmaß zukünftigen und zu bekreisen. Sämtliche Aeltester kann erziehliche Verterer werden in Zukunft für die Betreuung und Zahlung der Kosten für die Störungsbeseitigung herangezogen.

Billige Pflaumen

Eicks, 13. Aug. Im Zeyling wurden die Pflaumenbäume an der Straßenallee Kommern und von Kommern nach Stolberg durch die Kreisverwaltung Euskirchen verpachtet. Infolge des trockenen Obstes in dieser Gegend war die Zahl der Interessenten nicht so groß wie in Vorjahren und die Bäume wurden durchweg für Mark je Baum angeboten. Es handelt sich hierbei lediglich um Bäume, die einige gutes Behang aufweisen. Bäume mit geringem Ertragen wurden einfach ausgelassen. In diesem Jahre gibt es in hiesigen Bezirk also billige Pflaumen. Den Kindern, die es wegen selben, unbedingt haben zu ernten, sei gesagt, daß sie Ernte Weltanlagen zu erwarten haben. Die Polizeiverwaltung hat sich bereit erklärt, eine tägliche Kontrolle durchzuführen.

Ueber die Tätigkeit der Polizei im Monat Juli

Zülpich, 13. Aug. Im Monat Juli wurden insgesamt 16 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Ferner wurden 10 Personen wegen Uebertretung der Verdunkelungsordnung zur Anzeige gebracht. Von vielen wurden einige, die tatsächlich zur Anzeige gebracht wurden, durch den Richter empfindlich bestraft. Weiter wurden insgesamt 9 Anzeigen wegen Uebertretung der Schulpflicht angebracht, 2 weitere Personen wegen groben Unfugs und eine Person wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung zur Anzeige gebracht.

Aus dem Standesamt

Zülpich, 13. Aug. Bei dem hiesigen Standesamt sind im Monat Juli 4 Eheschließungen vorgenommen worden. Weiter wurden insgesamt 12 Sterbefälle beurkundet. Es wurde im gleichen Monat die Geburt von Maria Dembach, Zülpich-Nideggen, Hans Lambers, Zülpich, Manfred Bürgen, Zülpich, Karin Sophia Bert, Enzen, Ursula Schäfer, Zülpich, Bernhard Pieter Walther, Füssenich, Elisabeth Plet, Nideggen, Peter Matthias Schmitz, Zülpich, Anton Eberndhein, Zülpich-Nideggen, Hans Franz Mirtz, Nöthenich, Sophia Brigitte Hahn, Zülpich, Helmut Wilhelm Josh, Gelsdorf, Mete Schneider, Zülpich, und Heinrich Gerhard, Füssenich, bei dem hiesigen Standesamt beurkundet.

Werde NSV.-Mitglied

Städtische Sparkasse Euskirchen

Jahresbilanz von Ende 1939

Aktiva

	RM	RM
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	32 054,57	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	8 449,19	40 515,76
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine	—	—
3. Schecks	—	—
4. Wechsel		1 036,18
In der Gesamtsumme 4 sind enthalten:		
a) Wechsel, die dem § 15 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	RM 1 036,18	
b) Schatzwechsel des Reichs, die dem § 15 Abs. 1 Ziffer 2 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen	RM —	
5. Eigene Wertpapiere		1 603 976,—
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	2 324 786,80	
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	80 981,25	
c) Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder	—	
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	—	
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	132 676,—	
f) Sonstige Wertpapiere	204 370,—	
In der Gesamtsumme 5 sind enthalten:		2 742 785,75
Wertpapiere, die die Bezeichnung darauf RM 2 953 934,80		
Gewandt auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	RM 861 855,—	
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 1 Monaten		1 790 693,26
aa) bei der eigenen Girozentrale	RM 1 766 672,09	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	RM 22 021,17	
Von der Summe a) sind täglich fällig (Nostroguthaben)	RM 600 667,26	
darunter auf Liquiditäts-Konten	RM 475 000,—	
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale		—
7. Schuldner	Laufende Rechnung	Darlehen
a) Kreditinstitute	—	—
Benutzte die eigene Girozentrale RM	—	—
b) Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	—	372 258,41
c) andere Schuldner	560 644,72	36 214,36
In der Summe 7c sind enthalten:		969 117,71
aa) gedeckt durch hypothekarische Wertpapiere	RM 6 388,66	
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten	RM 930 907,26	
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	—	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	71 099,78	
In der Gesamtsumme 8 sind enthalten mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	RM 204 644,54	2 244 555,54
9. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		27 812,42
Außerdem Entschuldungsdarlehen	RM —	
10. Fällige Zinsforderungen		16 170,48
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen	RM 1 265,34	
11. Bauspargasse		—
12. Beteiligungen		50 000,—
Darunter Beteiligungen bei dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverbande in Düsseldorf	RM 50 000,—	
13. Grundstücke und Gebäude		24 300,—
a) dem eigenen Geschäftsbereich dienende	60 000,—	
b) sonstige	—	—
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		60 001,—
15. Sonstige Aktiva		9 001,—
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		8 732,26
17. Verlust		41 549,65
(RM — gedeckt durch Inanspruchnahme des Gewährverbandes)		—
Summe der Aktiva		8 002 007,01
18. In den Aktiven und in den Passiven 12 und 13 sind enthalten:		
a) Forderungen an den Gewährverband		354 178,27
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter od. Mitglied eines Verwaltungsorgans der Sparkasse angehört		94 392,37
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG (Aktiva 12 und 13)		110 000,—

Passiva

	RM	RM
1. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 883 546,91	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	2 652 930,60	5 536 477,51
2. Gläubiger		
a) aufgenommene Gelder und Kredite		
aa) bei der eigenen Girozentrale	—	
bb) bei sonstigen Stellen	100,—	100,—
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	12 028,24	
c) sonstige Gläubiger	1 591 847,76	1 603 876,—
Von der Summe b und c entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder	RM 1 203 876,—	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM	400 000,—	
3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		—
4. Langfristige Anleihen		—
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		—
6. Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		27 812,42
Außerdem Entschuldungsdarlehen	RM —	
7. Rücklagen nach § 11 KWG		
a) gesetzliche Sonderrücklage	RM 687 272,71	
b) gesetzliche Kursrücklage	RM 69 272,—	757 152,71
8. Rücklagen		3 000,—
9. Sonstige Passiva		9 053,02
10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5 930,18
11. Gewinn		60 565,17
	Summe der Passiva	8 002 007,01
12. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)		24 300,—
13. Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		—
14. In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1 bis 9)		7 140 453,51
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2 bis 5)		1 603 976,—
15. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Passiva 7 zuzüglich 11, soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG zugeführt wird)		787 717,88

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939

Aufwand

	RM	RM
1. Zinsen und Kreditprovisionen		
a) Zinsen für Girogelder und Depositen	178 902,94	
b) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	11 669,32	
c) sonstige Zinsen	52,16	
d) sonstige Provisionen	—	555,56
3. Verwaltungsaufwand		
a) persönlicher		
b) sachlicher		2 936,—
aa) Gehälter und Löhne	40 409,25	
bb) soziale Abgaben	1 552,71	
cc) freiwillige Zulagen	12 977,70	
4. Grundstücksaufwand		19 162,66
a) Unterhaltungskosten	806,35	
b) Versicherungen	65,25	
c) Grundstückssteuern	649,01	
5. Steuern (ohne die)		
a) Körperschaftssteuer	3 482,—	
b) Vermögenssteuer	365,—	
c) Gewerbesteuer	1 102,50	
d) Sonstige Steuern	796,75	
6. Abschreibungen auf		
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	1 420,33	
b) Hypotheken	1 018,21	
c) sonstige Forderungen	3 000,—	
7. Kursverluste		
a) effektive	—	
b) buchmäßige	300,—	
8. Zuführung an die Kursrücklage	2 098,—	
9. Sonstige Aufwendungen	2 137,12	
10. Gewinn	60 565,17	
Summe	342 611,77	

Ertrag

	RM
1. Zinsen und Kreditprovisionen	
a) Zinsen und Diskonte	178 902,94
b) Provisionen, Gebühren und dergl.	13 265,74
c) Erträge aus Beteiligungen	1 954,22
4. Kursgewinne	
a) effektive	5 550,—
b) buchmäßige	2 936,—
5. Rückgriff auf die Rücklagen	
a) Sonderrücklage	300,—
b) Kursrücklage	19 162,66
6. Sonstige Erträge	
davon RM 7 545,— Grundstückserträge	
7. Sonstige Zuwendungen	
Summe	342 611,77

Euskirchen, den 24. Februar 1940

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes
L. V. gez.: Jak. Heuckeren
1. Beigeordneter

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes, sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Düsseldorf, den 23. Juli 1940

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband — Revisionsstelle —
gez.: Bongertz
Revisionsdirektor L. V.

Genehmigt!

Köln, den 1. August 1940

IE 782/40 L.S.

Der Regierungspräsident
im Auftrage
gez.: Wirtz

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden

Westdeutscher Beobachter

Euskirchener Zeitung

Euskirchen

Nr. 224 / Jahrgang 16 — Euskirchen, Mittwoch, 14. August 1940 — Preis 10 Pf.

Churchill Sieger im Lügen

Phantasiezahlen über deutsche Flugzeugverluste

Berlin, 14. August

Das britische Luftfahrtministerium meldet, daß nach nunmehr vorliegenden vollständigen Berichten die deutschen Verluste während der Luftkämpfe am Sonntag und Montag insgesamt 127 Flugzeuge betragen. Diese Zahlen sind, wie üblich, weit übertrieben. Allerdings hätte das britische Luftfahrtministerium noch weit höhere Zahlen angeben können, denn Herr Churchill hat ja in seiner letzten Rede erklärt, daß die deutschen Verluste sich während der letzten sechs Tage mit wenigstens 355 angeben müssen, da die britischen Verluste natürlich 185 Flugzeuge betragen.

Derartig phantastische Zahlen zu veröffentlichen hat aber das amtlich nicht beschränkte britische Luftfahrtministerium doch nicht gewagt, und damit wurde natürlich von seinem eigenen Ministerium im Stich gelassen.

Die Zahlen allerdings haben merkwürdig wechselnde, als der Gegner es wünscht. Die britischen Gesamtverluste betrugen nämlich nach amtlicher Feststellung 12, jedoch insgesamt 15 Flugzeuge. Trotz aller britischen Uebertreibungen ist also hier eine Feststellungsmöglichkeit vorhanden, die Rückschlüsse auf die Glaubwürdigkeit der übrigen Angaben zuläßt.

Luftverteidigungsminister beurlaubt

Das Treiben des Salomon-Konitzes

Berlin, 14. August

In englischen Parlamentskreisen macht sich eine wachsende Kritik gegen das geheimnisvolle Treiben des Luftverteidigungsministers bemerkbar, das unter der Tätigkeit des ehemaligen britischen Ministers Ben Smithers ursprünglich besonders Aufgaben im Rahmen der nationalen Sicherheit und den Demontagen zu erfüllen hat.

Auf alle Anfragen über den wahren Zweck dieses Amtes verstehen es Unterhausmitglieder, die nur zu gerne Auskunft erteilt. So hat der britische Minister Hore-Belisha kürzlich, es sage im Interesse der Regierung, die Arbeit des Komitees nicht zu diskutieren. Die Allgemeinheit sehen nun auch Kritiker im Privatleben und die Rechte des Parlaments in höchster Gefahr und verlangen daher eine Debatte, welche die Tätigkeit des Salomon-Komitees zum ausschließlichen Gegenstand haben sollte. Zweite Meldung auch jetzt abgelehnt.

Es werden alle in England die Mitglieder des Parlaments, das die Verfassung aller Parteiunterschiede überbrückend, beseelt, und das Komitee, das diese Aufgabe hat, ist niemandem verantwortlich und hat willkürliche Funktionen ausüben. Mit der obligatorischen demokratischen Freiheit scheint es also nicht weit bei zu sein in England.

Die unablässige Arbeitspressure Mr. Churchills in seinem Sinne, wenn das Komitee tatsächlich habe, sich innerhalb der Parlamentsmehrheit eine Opposition zu schaffen, die den Behörden zu melden, so ist das eine Absurdität, die selbstverständlich in die Rechte der Parlamentsmitglieder und das Unterhaus mißt können darf.

„London soll heute ungefährlich"

Gibraltarfrage vor der Lösung

Berlin, 14. August

Zum Thema Spanien und Gibraltar schreibt die Zeitung „Das Reich" unter anderem noch einen geschichtlichen Rückblick: Heute ist das Bündnis mit der Kriegsmacht Deutschlands und Italien, die auf den Erfolg der Nationale Spanier gesetzt hatte, befindet sich in guter Position. Frankreich und Großbritannien sind besiegt. England entschloß sich, Leben in einem östlichen Duell gegen das Reich, während die Augen des Duce in Richtung der kanarischen Inseln angriffen. England ist noch nicht bereit, Gibraltar aufzugeben. Aber heute ist für die Welt London ungefährlich, ist eine weitaus ungefährlichere Angelegenheit, als vor vier einigen Monaten. Schon in Spanien von der „Kriegsfalle" zur „Atlantikfestung" übergegangen, sind verschiedene Beispiele gegeben, dass das belegen.

Empfang zu Ehren Moragnonis

des Präsidenten der Agenzia Stefani

Berlin, 14. August

Zu Ehren des in Berlin weilenden Präsidenten der amtlichen italienischen Nachrichtenagentur Agenzia Stefani, Comte Maggiorani, hat der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandtschaftsrat Dr. Schmidt, am Dienstag einen Empfang im Auswärtigen Amt gegeben, der Vertreter der italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, mit Botschafterrat Zamboni und zahlreichen Herren die italienischen Botschaft, die Presseattachés der Botschaften der befreundeten Mächte, Vertreter der Presseabteilung der Reichsregierung, Herren des Auswärtigen Amtes, Deutschen Nachrichtenbüros, eine Reihe namhafter Journalisten und Vertreter der Wehrmacht sowie Vertreter der internationalen Presse und des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Dr. Krupp bei Dino Alfieri

Dank für den Glückwunsch des Duce

Berlin, 14. August

Der Königlich-Italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, empfing am Montag Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der den italienischen Botschafter bat, dem Duce seinen Dank für die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages übermittelten Glückwünsche auszusprechen.

Fortgesetzte deutsche Luftangriffe

Flugplatzanlagen in England zerstört – Bei Angriff auf Aalborg von 23 britischen Flugzeugen 16 vernichtet – Verluste des Gegners bis gestern nachmittag 69 Flugzeuge

Berlin, 14. August

Die Luftwaffe setzte gestern die Angriffe auf die Süd- und Südostküste Englands fort. Auf dem Flugplatz Eastchurch wurden Hallen, Flugzeughangars und Unterkunftsräume, Flugzeuganlagen und Oelfunds in Brand geworfen. Weitere Angriffe richteten sich gegen Flugbasen, die durch Bombenvolltreffer außer Gefecht gesetzt wurden. Zwei große demolierte Handelsschiffe erhielten schwere Bombentreffer, zwei britische Torpedobootszerstörer wurden durch Bomben versenkt.

Jagdflieger griffen erneut Ballonsperren über der Südostküste Englands an und schossen 12 Sperrballons brennend ab. Weiter der Themsemündung gelang es, mehrere Jagdflugzeuge vom Typ Gladiator abzuschießen, auf dem Flugplatz Eastchurch weitere 10 Spitfire durch Bombenvolltreffer am Boden zu zerstören.

Die britische Luftwaffe versuchte gestern vormittag einen Bombenangriff auf Malmö in Südschweden, der auf den angreifenden 12 britischen Bombenflugzeugen wurden, noch ehe sie ihre ersten Bomben leben konnten, jedoch durch unsere Jagdflieger und Flak! durch unsere Flakartillerie abgeschossen, so daß nur ein Flugzeug entkommen ist. Kurz nach diesem ersten Einflug der Engländer näherte sich eine zweite Welle von 11 Maschinen der Stadt Aalborg, von denen wiederum 5 Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden. Damit sind von 23 angreifenden Flugzeugen 16 abgeschossen worden.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden gestern 38 britische Flugzeuge im Luftkampf, 15 am Boden vernichtet. Dazu kommen noch die 16 Abschüsse bei Aalborg, so daß die Gesamtverluste des Gegners bereits bis zum frühen Nachmittag 69 Flugzeuge betragen. 13 eigene Flugzeuge werden vermißt.

Längster Luftalarm in Südengland

Vom Morgengrauen bis zur Dämmerung

Stockholm, 14. August

„Nya Dagligt Allehanda" gibt eine Meldung aus einer Stadt an der englischen Küste wieder, wonach Südengland am Sonntag den längsten Luftalarm erlebte, der je im gegenwärtigen Krieg gegeben wurde. Ab 4 Uhr morgens ertönten die ersten Sirenen zur Dämmerung an und bis 21 Uhr über pausierte kaum beruhige Luftstille. Jäger zum Angriff auf verschiedene Ziele an der englischen Südküste über. Die Luft ist, so wird berichtet, von Bombenexplosionen, von Geräusch der fremden Flugzeugmotoren, von Maschinengewehren der angreifenden Bombenflugzeuge und von Krachen der Abwehrgeschütze so erfüllt gewesen. Man habe die deutschen Flugzeuge am Horizont wie feine Insekten auftauchen sehen können. Mit obrenbetäubendem Lärm seien sie tief gestürzt, um ihre Bomben fast abzuwerfen und dann wieder in Richtung der jenseitigen Küste zu verschwinden.

And was treffen die Briten?

Bombenangriffe auf Krankenhäuser in Holland und Deutschland

Berlin, 14. August

In der Nacht zum Dienstag, um 2.05 Uhr, warf ein britisches Bombenflugzeug, nachdem es vorher sein Ziel durch Leuchtbomben erleuchtet hatte, vier Sprengbomben auf ein Krankenhaus in Vlissingen ab. Eine Bombe durchschlug das Dach des Lazarettes, zwei andere Bomben fielen auf den Hof und eine vierte auf die Klinik und zerstörte das umliegenden Gebäude der Augenklinik und der Krankenhäuser, eine weitere Bombe schlug in ein militärisches Ruhe des Lazarettes ein und traf ein Wohnhaus, welches völlig abbrannte.

Hierzu ist festzustellen, daß das Dach des Krankenhauses mit einem großen Roten Kreuz auf weißem Grund weithin sichtbar gekennzeichnet war, und das sowohl der britischen Luftwaffe als auch der Feindschaft einer flierenden Gefahr bekannt. Ferner wurden eine Reihe von Gräbern durch die Bomben zerstört.

Auch den deutschen Lazaretten britischen Flieger auf holländische Militärlazarette und Krankenhäuser werden nun weitere Bombenangriffe auf deutsche Lazarette, Krankenhäuser und Krankenhäuser bekannt. So fielen in der Nacht zum Dienstag mehrere englische Flugzeugbomben neben ein Marinelazarett in Nordwestholland. Es wurden glücklicherweise nur einige Teerdächer getroffen, somit aber keine Schäden angerichtet. Weiterhin wurden britische Flieger Brandbomben auf ein westholländisches Krankenhaus. Auch hier wurden glücklicherweise nur die Dächer getroffen, eine Brandbombe flog Feuer und brannte aus. Darauf hin Marinelazarett als auch das Krankenhaus waren durch Rote Kreuze weithin sichtbar gekennzeichnet. Verletzungen sind bei diesen Angriffen nicht vorgekommen und auch die Gebäude selbst wurden nur wenig beschädigt. Die britische Luftwaffe auf den Feindhof einer flierenden Gefahr bekannt. Ferner wurden eine Reihe von Gräbern durch die Bomben zerstört.

„Etappen auf dem Weg zum Endsieg"

Italiens Flieger von den großen Luftsiegen ihrer deutschen Kameraden begeistert

Rom, 14. August

Beispielhaft und leuchtend Widerstand haben die großen deutschen Luftsiege, wie ein Kriegsberichterstatter der Agentur Giornale von einer Flugbasis meldet, unter den italienischen Fliegern ausgelöst, die als Zuschauer betonen, daß die jüngsten Niederlagen der Engländer gegen den schweren Verlusten des Feindes auch dem Mittelmeer und Indischen Ozean zu bewerten.

Man könne heute feststellen, so unterstreicht der Kriegsberichterstatter der Giornal, daß die gewonnenen Luftschlachten ebenso wie die Siege zu Lande und zu Wasser Englands Widerstandskraft stark beeinträchtigen und anderen Etappen auf dem Wege zum Endsieg der Achse bereiten. Die heutige Zeit einiger Zeit von den deutschen und italienischen Luftstreitkräften planmäßig durchgeführten Zerniederungsaktionen sind in vollen Gange und zur allem in den letzten drei Wochen immer heftiger geworden, in denen die Deutschen und Italiener ihre Angriffe auf die britische Flotte und Flugstützpunkte, gegen die wiederholt, gegen Malta und Zypern verstärkt haben.

Bombenabwürfen und Luftkämpfe haben die flügerischen Tätigkeit der letzten Tage gekennzeichnet und eine Anzahl hier erkennen lassen, die Churchill und Duff Cooper in ihre optimistischen Ankündigungen nicht genügend in Rechnung gestellt haben. Die englischen Flugzeugverluste haben zwar ihre Proportion erhalten können, aber die Royal Air Force müsse ihre hochmodernen Flugzeuge nicht genügend ersetzen können. Piloten ersetzen. Die englischen Flugzeuge verstärken über ihrer Verwaltung. Die Zeugen der deutschen und italienischen Luftwaffe gleich seien: beinahe hätten die Engländer starke Niederlagen einbeten müssen, denn Kampfflieger flogen nun einfach nicht aus dem Boden kämpfen. Dies ist der Kern des Problems, wie der Sonderberichterstatter unterstreicht.

Die RAF habe früher mehr über eine Reihe guter Kriegsflieger verfügt, aber ein Jahr schwerer Kämpfe an der nordnorwegischen Front und die zwei Monate Krieg im Mittelmeer hätten ihre Reihen stark gelichtet. Die Germanen und Italiener haben ihre Reihen durch neue Kräfte ersetzt, die in Kampf und Sieg ihre Feuertaufe erhalten haben.

Moskau stark beeindruckt

Widergabe des deutschen Wehrmachtberichtes in großer Aufmachung

Moskau, 14. August

Die Berichtung der Kampftätigkeit in England und in Libyen ungeschmälert. Besonders Beachten den starken Eindruck hat der deutsche Wehrmachtbericht über die Luftkämpfe vom 10. und 12. August hervorgerufen, der von den Moskauer Blättern groß herausgestellt wird.

Nach der Kampftätigkeit auf dem östlichen Kontinent nehmen die Moskauer Blätter immer größeren Augenmerk zu. So wurden eine Reihe von Nachrichten aus Rom, London und Neuyork wiedergegeben, aus denen u. a. hervorgeht, daß man in London noch der Besetzung britischer Somaliland durch die Italiener den Fall des wichtigsten britischen Kriegshafens aus Aden befürchtet.

„Deutsche Luftwaffe stärker als je"

Schweden zur neuen Angriffswelle

St. W. Stockholm, 14. August

Die neue Angriffswelle der deutschen Luftwaffe gegen die englische Kriegsflotte findet in der schwedischen Presse große Beachtung. In Stockholm wird mit Genugtuung auf den ersten Sieg der Meldungen berichtet. Die Stockholmer Zeitung „Dagligt Allehanda" veröffentlicht weiter einen Bericht des Neuyorker Zeitung „New York Journal American", worin der bekannte amerikanische Militärschriftsteller Major Rhodes feststellt, daß Deutschland nicht nur der englischen Seeschiffahrt ganz gewaltig schade, sondern auch die englische Insel blockiere, so daß die Engländer sich ganz ferne Verbindung mehr mit dem übrigen Europa hätten. Die deutsche Luftwaffe ist bei Beginn des Krieges noch nie so stark gewesen wie jetzt.

Wachablösung

Von Gilbert In der Maur, Wien

Am Montag hat Gauleiter Bürckel die Stadt Wien und damit den Boden einer geschichtsträchtigen Tätigkeit verlassen. Sein letzter Weg war zu den Gräbern der Dichter des schmutzig Würgerischen auf jenen Friedhöfen, auf denen, was Namen in ihnen war, Salzmeister, Maestro und Damen ruhen, deren Geist sorglich in der WIENER Weise, wie sie seinen hohen Gauleiters Bürckel ist mehr als ein Erbstück abgeschlossen. Man kann zufrieden sein, wollens sagen: was Bürckel während der zweieinhalbjährigen Tätigkeit obliegt, war das Ende einer Geschichte Dokterreichs, die sich, sicherheit des Rahmens des Reiches vollzog.

Mit Recht wies der Stellvertreter des Führers in seinem scharfsinnigen Rückblick über die jetzige Zeit darauf hin, daß die Stadt Wien und damit den Boden einer geschichtsträchtigen Tätigkeit verlassen. Sein letzter Weg war zu den Gräbern der Dichter des schmutzig Würgerischen auf jenen Friedhöfen, auf denen, was Namen in ihnen war, Salzmeister, Maestro und Damen ruhen, deren Geist sorglich in der WIENER Weise, wie sie seinen hohen Gauleiters Bürckel ist mehr als ein Erbstück abgeschlossen. Man kann zufrieden sein, wollens sagen: was Bürckel während der zweieinhalbjährigen Tätigkeit obliegt, war das Ende einer Geschichte Dokterreichs, die sich, sicherheit des Rahmens des Reiches vollzog.

Mit Recht wies der Stellvertreter des Führers in seinem scharfsinnigen Rückblick über die jetzige Zeit darauf hin, daß die Stadt Wien und damit den Boden einer geschichtsträchtigen Tätigkeit verlassen. Sein letzter Weg war zu den Gräbern der Dichter des schmutzig Würgerischen auf jenen Friedhöfen, auf denen, was Namen in ihnen war, Salzmeister, Maestro und Damen ruhen, deren Geist sorglich in der WIENER Weise, wie sie seinen hohen Gauleiters Bürckel ist mehr als ein Erbstück abgeschlossen. Man kann zufrieden sein, wollens sagen: was Bürckel während der zweieinhalbjährigen Tätigkeit obliegt, war das Ende einer Geschichte Dokterreichs, die sich, sicherheit des Rahmens des Reiches vollzog.

Mit Recht wies der Stellvertreter des Führers in seinem scharfsinnigen Rückblick über die jetzige Zeit darauf hin, daß die Stadt Wien und damit den Boden einer geschichtsträchtigen Tätigkeit verlassen. Sein letzter Weg war zu den Gräbern der Dichter des schmutzig Würgerischen auf jenen Friedhöfen, auf denen, was Namen in ihnen war, Salzmeister, Maestro und Damen ruhen, deren Geist sorglich in der WIENER Weise, wie sie seinen hohen Gauleiters Bürckel ist mehr als ein Erbstück abgeschlossen. Man kann zufrieden sein, wollens sagen: was Bürckel während der zweieinhalbjährigen Tätigkeit obliegt, war das Ende einer Geschichte Dokterreichs, die sich, sicherheit des Rahmens des Reiches vollzog.

Mit Recht wies der Stellvertreter des Führers in seinem scharfsinnigen Rückblick über die jetzige Zeit darauf hin, daß die Stadt Wien und damit den Boden einer geschichtsträchtigen Tätigkeit verlassen. Sein letzter Weg war zu den Gräbern der Dichter des schmutzig Würgerischen auf jenen Friedhöfen, auf denen, was Namen in ihnen war, Salzmeister, Maestro und Damen ruhen, deren Geist sorglich in der WIENER Weise, wie sie seinen hohen Gauleiters Bürckel ist mehr als ein Erbstück abgeschlossen. Man kann zufrieden sein, wollens sagen: was Bürckel während der zweieinhalbjährigen Tätigkeit obliegt, war das Ende einer Geschichte Dokterreichs, die sich, sicherheit des Rahmens des Reiches vollzog.

Staatsarchiv Koblenz